

Erste Firmenanerkennung durch Sicherheitspartnerschaft Tiefbau e.V.

Um Firmen einen zusätzlichen Anreiz in der Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen, hat der Verein „Sicherheitspartnerschaft Tiefbau e.V.“ als Sponsor von Schulungsmaßnahmen gemäß DVGW Hinweis GW 129 die Anerkennung besonderer Initiativen durch Ausreichung einer Urkunde ausgelobt. Die Firma BTS-Rohrleitungsbau GmbH Bremen/Bassum beantragte als erstes Unternehmen in

verbessert hat. Die Sensibilität in der Herangehensweise bei der Annäherung an Versorgungsanlagen hat sich wesentlich erhöht.

Hannes Lorenz, Bauleiter der Firma und früher selbst Kabelbauer, sagte, dass die Inhalte sehr interessant vermittelt wurden und durch die praktischen Vorführungen nachdrücklich in Erinnerung bleiben.



Foto: SIPART

Deutschland eine solche Urkunde.

Nachdem der Vorstand die Voraussetzungen zur Zuerkennung einer Urkunde geprüft hatte, wurde der Beschluss zur Ausreichung gefasst. Das Unternehmen konnte nachweisen, dass von den derzeit 40 Beschäftigten 34 Mitarbeiter im Zeitraum Januar bis März 2010 eine GW 129-Schulung erfolgreich besucht haben. BTS ist damit das erste Unternehmen, dem eine so vorbildliche Präventionsarbeit durch den Vorstand des „Sicherheitspartnerschaft Tiefbau e.V.“ bescheinigt werden konnte.

Der Geschäftsführer Herr Lehmgrübner stellt fest, dass sich seit diesem Zeitpunkt der Schulungsmaßnahmen auch im Verhalten seiner Mitarbeiter auf den Baustellen einiges

Der Vorarbeiter Herr Bultmann, selbst seit 1998 bei BTS, hat sich ebenfalls sehr lobend über die Initiative geäußert und meinte, es sollten möglichst alle Maschinenführer die Möglichkeit bekommen und nutzen, eine solche Schulung besuchen zu können.

Nach dem eigentlichen „Antrieb“ zur Schulungsanmeldung befragt, antwortete Herr Lehmgrübner, dass er selbst der Auffassung ist, dass alle Mitarbeiter, die im Tiefbau tätig sind, solche Angebote nutzen sollten, um Schäden an Anlagen weitestgehend vermeiden zu helfen und um sich und andere nicht unnötigen Gefahren auszusetzen.

Durch sein aktives Handeln konnte sich

die Firma natürlich einen leichten Wettbewerbsvorteil erarbeiten, da in einigen Vergabeverhandlungen die Anforderung nach GW 129 positiv beantwortet werden konnte, sagte der Geschäftsführer mit einem Lächeln.

Befragt nach seinen Erfahrungen mit Anlagenbetreibern, sagte Herr Lehmgrübner, das Problem bestehe weniger in der Qualität der Leitungspläne (der örtlichen Lage der unterirdischen Anlagen) als vielmehr in den fehlenden Höhenangaben. Die Feststellung der Verlegetiefe macht natürlich Suchschachtungen und einen erheblichen Anteil von Handarbeit aus. Probleme bereitet ihm dabei die Pauschalisierung von Leistungsverzeichnissen, die eine zusätzliche Abrechnung von Handarbeit fast ausschließen.

Die Frage nach aktiver Unterstützung durch Anlagenbetreiber in Form der örtlichen Einweisung bzw. Kennzeichnung von Trassen beantwortete er positiv. In der Regel werden aber Hilfeleistungen nicht offensiv angeboten, sondern auf eine direkte Anforderung durch den Auftragnehmer realisiert. Es zeigt sich immer häufiger, dass bei Anlagenbetreibern die „Personaldecke“ zu dünn geworden ist, um auf alle Anforderungen von außen zu reagieren.

Herr Lehmgrübner begrüßt ausdrücklich die Unterstützung der Lehrgangsdurchführung durch den Verein und die damit verbundene Personalkosteneinsparung für sein Unternehmen.



Metall ist vergänglich



Foto: VNG AG



Bitumenisierungen werden durch Alterungserscheinungen brüchig und durchlässig für Feuchtigkeit und geben damit Ansatzpunkte für Außenkorrosion, insbesondere wenn die Ferngasleitungen noch durch KKS-Anlagen oder Fremdspannungen Dritter beeinflusst werden. Beschädigungen durch Baumaschinen bzw. chemische oder mechanische Kräfte im Boden können ebenfalls direkt auf die Rohrleitungen einwirken. Derartige Auswirkungen werden bei der ONTRAS – VNG Gas-transport GmbH zusammen mit vielen anderen Bewertungs- und Messmethoden im Rahmen der technischen Zustandsbewertung erfasst. Jährlich werden so mehrere 100 km Leitungen detailliert untersucht. Die Ergebnisse fließen in einen mehrjährigen, dynamisch fortgeschriebenen Sanierungsplan ein. So erneuert ONTRAS derzeit eine Ferngasleitung zwischen Freital und Bautzen in mehreren Bauabschnitten. Die Strecke zwischen Görlitz und Diehmen (bei Bautzen) wurde bereits im vergangenen Jahrzehnt an besonders beanspruchten Punkten saniert. Nun wird der 65 km lange Abschnitt zwischen Weißig (bei Freital) und Diehmen erneuert, wobei die bereits sanierten Abschnitte (z. B. Rohrauswechslungen bzw. Umverlegungen im Bereich von Verkehrswegen) davon ausgenommen sind. Da sich im Südraum Dresden zahlreiche Abnehmer befinden, die während der gesamten Bauzeit unterbrechungsfrei versorgt werden müssen, wird die Leitung in je 12 Bauabschnitten jeweils teilweise außer

Betrieb genommen und im gasfreien Zustand dem Unternehmer übergeben. Die alten Rohre werden freigelegt, geborgen und fachgerecht entsorgt. Parallel dazu erfolgt das Vorstrecken der neuen Pipeline. Nachdem der Rohrgraben entsprechend hergestellt wurde, erfolgt das Absenken der neuen Rohre. Diese haben einen Durchmesser von 300 mm. Dabei werden im Rohrgraben auch Leerrohre zur Aufnahme von Informations- und Automatisierungskabeln mit verlegt.

Eines der zahlreichen „Sonderbauwerke“ war die Kreuzung der Elbe bei Dresden-Zschieren. Ein Teilstrang mit einer Länge von 160 m wurde vorgefertigt und als so genannter Düker (norddeutsch: „Taucher“) in einen vorgefertigten 2,5 m tiefen Rohrgraben in den Flussgrund gezogen. Als mechanischer Schutz wurde um das Rohr ein ca. 10 cm dicker Betonmantel aufgebracht. Dieser Ballast dient auch dazu, den Strang später nicht aufschwimmen zu lassen. Insgesamt wog das Bauteil etwa 54 t. Mit einer Geschwindigkeit von 1–2 m/min wurde der Düker am 9. Juli 2010 in sein neues „Bett“ gelegt, vermessen und anschließend mit Füllmaterial abgedeckt. Nach ca. 2,5 Stunden war alles erledigt und die landseitigen Anbindungen sowie die Verfüllung des Rohrgrabens in der Elbe (Tiefe ca. 2,5 m unter Flusssohle) konnten vorbereitet werden.

Nach der kurzen Planungs- und Genehmigungsphase im 3. Quartal 2009, koordiniert durch das Ingenieurbüro Weishaupt, arbeiten seit Februar 2010 bis zu 140 Mitarbeiter verschiedener Rohr- und Tiefbauunternehmen auf den zahlreichen Baustellen, erläuterte der zuständige Projektmanager Herr Thomas Preuss von der VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft. Die Sanierung der Hauptleitung des gesamten 65 km langen Abschnittes soll bis Ende 2010 im Wesentlichen abgeschlossen werden. Lediglich bei kleinen Abschnitten kommt es zu Verzögerungen durch Genehmigungsverfahren Dritter. Die Erneuerung der Anschlussleitungen sowie der Lückenschluss in der Leerrohrverlegung erfolgt 2011. Die Gesamtkosten belaufen sich auf über 30 Millionen Euro. Ein stolzer Preis, aber: „Sicher ist sicher!“.